

## Rheumatische und muskuloskeletale Erkrankungen – eine wissenschaftliche und klinische Herausforderung

G.-R. Burmester<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Präsident der Europäischen Gesellschaft für Rheumatologie (EULAR), Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Rheumatologie und Klinische Immunologie, Universitätsklinikum Charité, Freie Universität und Humboldt-Universität zu Berlin

Rheumatische und muskuloskeletale Erkrankungen (heute international als „RMDs“, „rheumatic and musculoskeletal diseases“ bezeichnet), stellen eine Vielfalt von degenerativen, entzündlichen und autoimmunen Erkrankungen dar, die weltweit Millionen von Menschen betreffen. So leiden alleine in Europa mehr als 120 Millionen Personen an dieser Erkrankungsgruppe. Nicht selten sind diese Krankheiten verbunden mit starkem chronischem Schmerz, Gelenk- und Wirbelsäulenschäden, häufiger Arbeitsunfähigkeit sowie zunehmender Behinderung und sogar frühzeitigem Tod. Es ist davon auszugehen, dass diese Krankheiten in ihrer Häufigkeit dramatisch zunehmen, da die Bevölkerung zunehmend altert, Übergewicht und Bewegungsmangel zunehmen und schließlich falsche Ernährungsgewohnheiten das muskuloskeletale System schädigen können. Bereits jetzt haben sie den ersten Rang bei der Analyse der Krankheitslasten („burden of disease“) in entwickelten Ländern, so auch in Deutschland.

Wie die Vielfalt der möglichen Erkrankungen (ausgegangen wird von über 200 rheumatischen Krankheiten) nahelegt, gibt es kein einheitliches Entstehungsmuster, was eine sehr differenzierte wissenschaftlich Herangehensweise erfordert. Im Bereich der entzündlichen und autoimmunen Krankheiten fokussiert sich die Forschung auf die Störungen des Immunsystems zum einen auf das irrtümliche Erkennen von körpereigenen Strukturen und zum anderen auf die Überreaktion gegenüber normalen Umweltreizen, die beide in Gewebszerstörungen münden. Bei den degenerativen Erkrankungen besteht ebenso ein großer Forschungsbedarf, zumal diese Erkrankungen am häufigsten sind und stark zunehmen werden. Hier fokussiert sich die Forschung auf Mechanismen der Gewebszerstörung, frühzeitige Erkennung durch moderne Bildgebung, aber auch auf therapeutische Ansätze wie regenerative Medizin und den künstlichen Gelenkersatz.

Auch die Versorgungsforschung im Bereich muskuloskeletaler Erkrankungen spielt eine entscheidende Rolle, die zu-

nächst auf einheitlichen Diagnosekriterien und Klassifikationskriterien beruht und schließlich in die bestmögliche Therapie münden soll. Entscheidende Fragen sind hier: Wie häufig sind die jeweiligen Erkrankungen? Wie kann man sie schnellstmöglich erkennen und schnellstmöglich einer Therapie zuführen? Auch pharmakoökonomische Aspekte spielen eine sehr große Rolle, da insbesondere die entzündlichen rheumatischen Erkrankungen neben onkologischen Krankheiten die kostenaufwändigsten darstellen, was durch häufige Arbeitsunfähigkeit, Frühverrentung, aber auch durch hohe Arzneimittelkosten bedingt ist. Basierend auf diesen Erkenntnissen sind erhebliche klinische Fortschritte bei rheumatischen Erkrankungen gelungen. Dies betrifft insbesondere die entzündlichen Krankheiten, die häufig ihren Schrecken verloren haben, da durch eine frühzeitige intensive Therapie Gelenk- und Wirbelsäulenschädigungen dramatisch vermindert werden können. Viele Forschungsanstrengungen werden jedoch erforderlich sein, um diese Erfolge auch bei den degenerativen Erkrankungen, insbesondere den Arthrosen, erreichen zu können.

Unterstützung für klinische Studien und Projekte:

AbbVie, Bristol-Myers Squibb, Roche, Chugai, Pfizer, UCB Deutsche Forschungsgemeinschaft, BMBF, Leibniz-Gemeinschaft/DRFZ

Vortrags- und Beratungshonorare:

AbbVie, Bristol-Myers Squibb, MSD, Novartis, Pfizer, Roche, UCB, Rheumaakademie der DGRh

Ehrenamtliche Gutachtertätigkeit:

Deutsche Forschungsgemeinschaft, BMBF, EULAR, niederländischer Rheumafonds, Arthritis Research UK

GRB besitzt keine Aktien

### Bibliografie

**DOI** <http://dx.doi.org/10.1055/s-0035-1558059>

Drug Res 2015; 65, Suppl. 1: S2–S2

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York ·

ISSN 2194-9379

### Korrespondenzadresse

**Prof. Dr. Gerd-Rüdiger Burmester**

Medizinische Klinik mit Schwerpunkt  
Rheumatologie und Klinische Immunologie  
Charité Universitätsmedizin Berlin  
Charitéplatz 1  
10117 Berlin  
gerd.burmester@charite.de

